Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 49. Freitag, den 26. April 1833.

Berlin, vom 24. April.

Se. Majestät der König haben dem Premier-Lieutenant von Stocki des 14ten Landwehr-Regiments, dem Capitain Blumhoffer und dem Premier-Lieutenant Cormann des 25sten Landwehr-Regiments, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Wien, vom 13. April.

Die Nachrichten aus Konstantinopel vom 30. März lassen mit großer Wahrscheinlichkeit schließen, daß der Sultan allen Forderungen Mehemed Ali's seine Zustimmung ertheilen wird, um seine Hauptstadt zu retten. Dies hat unsere Kurse wieder etwas gehoben.

Aus dem Haag, vom 17. April.

Unter den von dem Staats-Courant neuerdings aufgeführten, beim Kriegsministerium eingegangenen freiwilligen Geschenken befinden sich auch 97 Thlr. 6 Gr. Cour. und 5 Stück Frd'or., welche durch Vermittelung des Königl. Niederländ. Gesandten in Berlin, als Ertrag eines von dem Militair-Musik-Corps zu Stargard in Pommern veranstalteten Konzertes zum Besten der Vertheidiger der Citadelle von Antwerpen, übersandt worden sind.

Brüssel, vom 17. April.

Der Independant enthält Folgendes: „Man weiß, daß seit ungefähr 14 Tagen Sir Pulteney Malcolm und der Admiral von Villeneuve, Kommandeure der Blokade-Geschwader, die Dünen verlassen und einen kurzen Urlaub genommen hatten. Mehrere Journale hatten daraus gefolgert, daß man die Zwangs-Maßregeln aufgegeben habe. Aus den heute hier eingegangenen Englischen Zeitungen aber ersehen wir, daß der Englische Admiral nach den Dünen zurückgekehrt ist, und daß er den Oberbefehl über die Flotte wieder antritt. Es ist nicht zu bezweifeln, daß der Französische Admiral bald ein Gleiches thun wird."

Paris, vom 16. April.

Ueber das der Kammer vorliegende Einnahme-Budget bemerkt das Journal du Commerce: „Die Kammer beschäftigt sich gegenwärtig mit ihrem dritten Budget seit der Juli-Revolution. Wir haben früher in den beiden ersten ein Deficit von etwa 20 Millionen jährlich aufgezeigt, und auch in diesem Jahre ist ein solches vorauszusehen. Der Berichterstatter, Herr Gouin, schätzt die diesjährigen Ausgaben, welche durch die Einnahmen gedeckt werden müssen, auf etwa 1132 Millionen; diese Veranschlagung ist aber offenbar zu niedrig, denn es müssen 7 Mill., die der Kriegsminister für die in Bourges und Lyon zu errichtenden Zeughäuser und 5 Mill. für die Vereinigten Staaten (als Abschlags-Zahlung der ihnen durch den Vertrag von 1831 bewilligten 25 Millionen) hinzu gerechnet werden, wodurch das Ausgabe-Budget schon auf 1144 Millionen steigt. Ohne Zweifel werden noch andere außerordentliche Kredite verlangt werden, z. B. für Schiffs-Ausrüstungen mit Rücksicht auf die Orientalische Angelegenheit. Nimmt man aber auch die kleinste Summe für die Ausgaben, nämlich 1144 Millionen an, so bleibt immer, da die gewöhnlichen Einnahmen 966 Mill. betragen,

eine Summe von 178 Mill. übrig, die durch außerordentliche Mittel gedeckt werden muß. Auf diese Weise häuft sich das Deficit von Jahr zu Jahr an. Der Berichterstatter sucht uns über die Zukunft durch einen Blick auf unsere finanzielle Lage im kommenden Jahre zu beruhigen; er gründet seine Hoffnung hauptsächlich auf die Entwaffnung und die Verringerung des Heeres; nach seinen Berechnungen soll das Budget des Kriegsministeriums, das in diesem Jahre noch mit 323 Mill. angesetzt ist, auf 227 Mill., also um 96 Mill., herabgesetzt werden. Gesetzt auch, daß diese Reduktion wirklich vorgenommen wird, so muß man immer noch fragen, wie es kommt, daß wir jetzt in Friedenszeiten dem Kriegsminister 227 Mill. geben sollen, während er unter der Restauration nur 187 Mill. erhielt. In keinem Fall wird diese Verminderung der Ausgaben das ungeheuere Deficit decken, welches, wenn man nicht bei Zeiten vorbeugt, eine finanzielle Katastrophe herbeiführen muß."

Der Baron Bois-le-Comte, früher Chef der politischen Abtheilung im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, ist mit einem Auftrage der Regierung an den Pascha von Aegypten nach Alexandrien abgegangen.

Die hiesige Garnison ist heute durch das in Courbevoie liegende Linien-Regiment verstärkt worden. Alle hiesigen Schwerdtfeger und Waffenhändler haben die Weisung erhalten, die in ihren Läden befindlichen Waffen sorgfältig zu verbergen. Gestern Mittag ward bei sämmtlichen Wachtposten der Tuilerieen ein aus dem Kabinet des Königs kommender Tages-Befehl vorgelesen.

Man liest im Journal der Marine und der Colonien: Am Senegal ist man in der größten Bestürzung. Mohammed el Habib steht im Begriff, an der Spitze des Stammes der Trazas auf St. Louis zu marschiren, um den Tod des Maurischen Fürsten Mortiar, den die Franzosen am 5. Januar hatten erschießen lassen, zu rächen. Die Linientruppen und die Nationalgarden halten sich unter Waffen.

Paris, vom 17. April.

Bei der gestrigen **Gerichts-Sitzung der Deputirten-Kammer** bot der Sitzungssaal einen ungewöhnlichen Anblick dar. Vor den Bänken der linken Seite war eine Art von Estrade für den Herausgeber der Tribune und seine Vertheidiger errichtet worden, und die Versammlung an sich war so zahlreich, wie sie im Laufe der gegenwärtigen Session noch nicht gewesen; von den in Paris anwesenden Deputirten fehlte vielleicht nicht Einer. Die öffentlichen, so wie die vorbehaltenen Tribunen waren, wie sich leicht denken läßt, überfüllt, und die vorderen Sitze waren von einem Kranze zierlich geputzter Damen besetzt, die sich, wie ein hiesiges Blatt bemerkt, zu einer Gerichts-Sitzung eben so zu schmücken pflegen, als ob sie auf einen Ball im Opernhause gehen wollten. Vor dem Palaste war der Andrang ungeheuer und zahlreiche Patrouillen durchstreiften die ganze Umgegend, um jede Störung der öffentlichen Ruhe sofort zu unterdrücken. Kurz vor 1 Uhr trat Hr. Dupin d. Aelt. mit einer gewissen Feierlichkeit in den Saal und nahm seinen gewöhnlichen Platz auf dem Präsidentenstuhl ein. Da wegen der Ueberfüllung des Hauses mehrere Personen, die nicht zu der Zahl der Deputirten gehörten, sich in den innern Raum gedrängt hatten, so gab der Präsident zuvörderst den Befehl, dieselben zu entfernen, und nachdem solches geschehen, wurde die Sitzung eröffnet. Sie begann mit dem Namens-Aufrufe, um die anwesenden Mitglieder und die Zahl derselben zu ermitteln, indem, äußerte Herr Dupin, die später Ankommenden, da sie bei dem Verhöre nicht zugegen gewesen, auch an den Berathschlagungen nicht Theil nehmen dürften. Einige Deputirte wollten zwar diese Ansicht nicht gelten lassen, und behaupteten, daß dieselbe blos auf die gewöhnlichen Tribunäle Anwendung finde. Der Präsident erklärte aber wiederholt, daß, wer bei dem Verhöre nicht zugegen sey, oder sich vorweg für inkompetent erkläre, dadurch zugleich auf das Richter-Amt verzichte. Der Namens-Aufruf, der wohl an 1½ Stunden dauerte, ergab 388 anwesende Deputirte, wovon 65 (unter ihnen Hr. Viennet, von dem die Anklage ausgegangen) sich für inkompetent erklärten und dadurch zu verstehen gaben, daß sie weder an den Berathschlagungen, noch an der Abstimmung Theil nehmen wollten. Der Gerichtshof besteht mithin aus 323 Mitgliedern. Nachdem hierauf der Präsident die Versammlung noch einmal zur Ruhe ermahnt, wurde Herr Lionne (der Herausgeber der Tribüne), assistirt von den Hrn. Marrast und Cavaignac, eingeführt, und alle Drei nahmen auf der für sie errichteten Estrade Platz. Nach den gewöhnlichen Fragen über Alter und Stand erinnerte der Präsident die Defensoren, daß sie nichts sagen dürften, was ihrem Gewissen und der den Gesetzen schuldigen Achtung zuwiderlaufe. Hierauf ergriff zunächst Herr Marrast das Wort, um im Namen des Hrn. Lionne noch auf die Zurückweisung von 25 Deputirten, außer den obgedachten 66, anzutragen. Der Präsident machte ihm inzwischen bemerklich, daß er seinem Klienten nicht das Recht zuerkennen könne, auf die Zurückweisung irgend eines Mitgliedes der Kammer anzutragen, und daß er (Marrast) nur das Wort habe, um Herrn Lionne zu vertheidig n. Hr. Odilon-Barrot bekämpfte diese Ansicht: „Ich glaube", äußerte er, „daß der Herr Präsident sich hier ein Recht anmaßt, welches allein der Kammer zusteht; meine Meinung ist, daß der Angeschuldigte allerdings diesen oder jenen Deputirten zurückweisen kann; auch bin ich überzeugt, daß es hinreichen wird, die Namen der Deputirten, deren Zurückweisung verlangt wird, bekannt zu machen, um selbige zu veranlassen, sich selbst für inkompetent zu erklären." Hr. Isam-

bert schloß sich dieser Meinung an und berief sich dieserhalb auf ein unlängst von dem Cassationshofe erlassenes Urtheil. Eben so Hr. Mauguin; je wichtiger der Prozeß sei, meinte er, um so nothwendiger sei es, jeden Schein einer Parteilichkeit zu vermeiden, und der Vertheidigung allen möglichen Spielraum zu lassen. Der Präsident bemerkte, daß es auf diese Weise dem Angeschuldigten möglich sein würde, die Kammer unvollzählig zu machen, und daß dies der Grund sei, weshalb er die Forderung des Hrn. Marrast zurückgewiesen habe. Als es hierauf zur Abstimmung kam, wurde der betreffende Antrag verworfen. Jetzt begann Hr. Cavaignac sein Plaidoyer. „Wir glauben nicht", so begann er, „daß es unsere Feinde sind, die uns hier zu Richtern bestellt worden, obgleich man in politischen Dingen gewöhnlich nur von seinen Feinden angegriffen wird; wir erblicken in Ihnen nur Richter." Nach einigen Bemerkungen über die Gerichtsbarkeit der Kammer stellte der Redner den Satz auf, daß es der Presse erlaubt sein müsse, die Handlungen der Kammer zu kritisiren, indem sie dadurch nur die Oeffentlichkeit der Oeffentlichkeit gegenüber stelle; werde die Kammer von der Presse angegriffen, so habe sie die Rednerbühne zu ihrer Vertheidigung; so lange die Deputirtenkammer nicht allen Klassen der Gesellschaft offen stehe, der Eintritt in dieselbe vielmehr nur den Repräsentanten gewisser Klassen gestattet sei, bleibe der Presse nichts Anderes übrig, als die Handlungen der Mandatare eines geringen Theiles der Nation strenge zu kontrolliren; wenn es eine käufliche Kammer geben könne, wie Niemand in Abrede stellen werde, so müsse es auch Jedem erlaubt sein, solches zu sagen, wenn auch bloß ein Verdacht dazu vorhanden sei. Auf den inkriminirten Artikel selbst zurückkommend, fragte der Redner, zu welchem Zwecke man die Hauptstadt mit Festungswerken umgeben wolle, wobei er zu verstehen gab, daß diese Maßregel lediglich gegen das Volk gerichtet sei. „Man tadelt uns", fügte er hinzu, „daß wir erklärt, die Kammer werde dessenungeachtet den betreffenden Gesetz-Entwurf annehmen. Wir haben dies, weil wir das Resultat der Abstimmung voraussahen, und weil wir uns gesagt, daß, da unsere Gegner immer behauptet, es gebe eine systematische Opposition, es nothwendig auch eine systematische Mojorität geben müsse, die dem ihr vom Ministerium gegebenen Impulse folge." Herr Cavaignac kam hiernächst auf das System der Regierung seit dem Jahre 1830 zu sprechen. Er behauptete, daß die Verwaltung unaufhörlich rückwärts schreite und wollte einen abermaligen Beweis dafür in dem gegenwärtigen Prozeß erblicken, der nichts als ein Reaktions-Prozeß sei und als solcher lebhaft an die Restauration mahne. Der Redner entwickelte hier die Gründe, die seinen Klienten bei dessen verschiedenen Angriffen auf die Kammer geleitet hätten. Die Tribune habe das allgemeine Wahl-Recht verlangt; sie wolle, daß jeder Franzose zu der Ausübung seiner politischen Rechte berufen werde, und eben weil die Kammer sich geweigert, diese Bürgschaften dem Lande zu geben, habe das gedachte Blatt sich ihr feindlich gegenüber gestellt. „Verurtheilen Sie uns!" so schloß Herr Cavaignac, „bestrafen Sie unsere republikanischen Gesinnungen, wir haben auf unserer Seite die freie Presse, die uns stets vertheidigen wird!" Auf diese Rede folgte eine anhaltende Bewegung im Saale und die Sitzung wurde eine kurze Zeit suspendirt. Sodann ergriff Herr Marrast das Wort und sagte: „M. H.! Wir sind vor Ihre Barre geladen, weil wir Dinge von Ihnen gesagt, welche Sie implicite selbst ausgesprochen haben, als Sie der gegenwärtigen Regierung Ihren Beistand und Ihr Lob ertheilten. Ist etwa die Bestechung etwas Neues? Wie könnte sie es sein, da sie der Monarchie unentbehrlich ist. Es giebt verschiedene Bestechungen, Bestechung durch Furcht, durch Eitelkeit, durch Ehrgeiz, durch Aufregung aller schlechten Leidenschaften. Dergleichen haben wir überall gesehen, seitdem die contre-revolutionaire Faktion auf der politischen Schaubühne erschienen ist. Von Paris nach Hartwell, von Hartwell nach Koblenz, von dort nach Paris, von Paris nach Gent, überall sehen wir jene unglückliche Faktion, die durch ihr Verhängniß getrieben wird, alle Sachen, die sie unter ihren Schutz nimmt, zu verderben, — eine Faktion, deren einziges Prinzip der Egoismus, deren einziges Mittel die Gewalt ist, und die, wenn sie letztere erlangt hat, die Usurpation durch die Fiktion eines Quasi-Rechts zu verdecken weiß. Sie Alle wissen selbst, daß die doktrinaire Faktion nichts Festes in ihrem Wesen hat, und daß sie ohnmächtig ist, etwas zu gründen oder zu konsolidiren. Die gesetzlichen Mittel bringen ihr den Tod, der regelmäßige Gang der Dinge wirft sie über den Haufen; daher sieht man in ihrem Gefolge stets Ausnahme-Gesetze, Unordnungen und einen provisorischen finanziellen Zustand. Sie hat stets Reaktionen vorbereitet und zwar zu ihrer gerechten Strafe immer solche, welche nur Anderen nützten. Von 1816 bis 1830 beschränkte sie die Preß- und Gewissens-Freiheit, so wie die persönliche Freiheit, und führte uns zu dem Villèleschen Systeme. Unter Herrn von Martignac trat sie wieder mächtig auf und führte uns zu dem Polignacschen Ministerium. Gegenwärtig steht sie am Ruder und die Besorgnisse, die sich im ganzen Lande verbreiten, zeigen was man von ihr erwartet. Soll ich an die Willkürlichkeiten erinnern, welche die Faktion sich schon erlaubt, an die Schimpfnamen, womit die Geschichte bereits die Kammern belegt hat, die sich während unsers funfzehnjährigen Kampfes jedem Regierungs-Systeme anschlossen? Soll ich an die Prevotal-Gerichte, an die Metzeleien im Süden, an die Justizmorde u. s. w. mahnen? Ich möchte außerhalb dieser feierlichen Sitzung einige der Männer befragen, die

ich unter unsern Richtern sehe und die sich aus Ermüdung, aus Ekel oder aus Klugheit momentan auf die Bahn der populairen Indifferenz begeben haben, die man den tiers-parti nennt. Wie viele unter ihnen haben nicht jene parlamentarischen Bestechungen, von denen unser Blatt gesprochen hat, bekannt gemacht; wie viele haben nicht nach einer stürmischen Sitzung, das ministerielle System brandmarkend, ausgerufen: „Man möchte gern aus der Kammer einen Kaufladen mit Gewissens-Waaren machen, wo jedes Stück seinen festen Preis hat." Ein Anderer, ein biblisches Gleichniß anwendend, rief aus: „Wollen sie die Repräsentativ-Regierung zu einem Sodom machen?" In Summa werden Sie also überall Bestechung oder Gewaltthat, und wenn Sie die Handlungen der Kammer, die dem Ministerium beipflichtet, summiren, Ehrlosigkeit (prostitution) finden." Nach einer kurzen Unterbrechung untersuchte Herr Marrast, ob die Bestechung unter der jetzigen Regierung aufgehört habe. Er erinnerte an die Behauptung des Conseils-Präsidenten, daß eine hohe Civil-Liste nöthig sei, um dem neuen Königthume Ansehen zu verschaffen, und an die großen Summen für geheime Ausgaben, welche die Minister seit der Juli-Revolution verlangt haben, und die doch zu nichts Anderem, als zur Bestechung und zur Besoldung der Polizei angewandt würden. Seit zwei Jahren habe die Kammer mehr Fonds zu geheimen Ausgaben bewilligt, als die Restauration in sechs Jahren gebraucht habe. „Nur noch ein Wort," so schloß der Redner, „wohin hat das gegenwärtige System Sie geführt? Was haben Sie im Innern, was nach Außen hin geschafft? Was ist aus den vielen Verheißungen geworden, die uns nach der Juli-Revolution gemacht wurden? Ueberall erblicken wir nichts als Ohnmacht und Schlaffheit, dergestalt, daß die meisten Protokolle Ihrer Sitzungen sich in folgende Phrase zusammenfassen lassen: „„Die Kammer hat viel Geld bewilligt."" Gewiß werden Sie Ihren Kommittenten statt aller Entschädigung nicht den gegenwärtigen Prozeß bieten. Soll dieser Prozeß ein Krieg gegen die Tribune allein sein, so ist er kleinlich; soll er ein Krieg gegen die Presse im Allgemeinen sein, so werden Sie darüber zu Grunde gehen." — Nachdem hierauf Hr. Lionne die Frage des Präsidenten, ob er zu seiner Vertheidigung noch etwas hinzuzufügen habe, verneint, wurde er sammt seinen beiden Defensoren abgeführt und man schritt zur Abstimmung. Die erste Frage, ob Hr. Lionne das ihm schuld gegebene Vergehen (Beleidigung der Kammer) begangen habe, wurde mit 256 gegen 50 Stimmen bejahend entschieden. Es ergiebt sich aus dieser Zahl (verglichen mit der obigen), daß von 323 Deputirten, die sich für kompetent erklärt, 17 nicht mitstimmten. Gleich nachdem der Präsident dieses Resultat verkündigt, verlas er ein ihm so eben zugegangenes Billet der beiden Defensoren des Angeklagten, worin diese nachträglich erklärten, daß ihr Klient an den inkriminirten Artikeln nicht den mindesten Antheil habe, und daß sie daher bei einer etwanigen Verurtheilung desselben auf die Gerechtigkeit und Billigkeit der Kammer in der Zuerkennung der Strafe rechneten. Zugleich verlangten sie, noch einmal zur Vertheidigung der Person des Angeschuldigten gehört zu werden. Dies wurde ihnen auch nach einer kurzen Widerrede bewilligt, und daher ward Hr. Lionne sammt seinen beiden Anwalten noch einmal eingeführt. Nach einigen Bemerkungen des Hrn. Cavaignac ging dann die Abstimmung über die aufzulegende Strafe vor sich; 304 Deputirte gaben ihr Votum ab. Von diesen stimmten 204 für dreijährige Haft und eine Geldbuße von 10,000 Fr. (das Doppelte des Maximums), 39 für das Minimum der Haft (1 Monat) und 24 für das Minimum der Geldstrafe (200 Fr.) Ueberdies befanden sich in der Wahl-Urne 30 unbeschriebene Zettel und 7 mit Mittelstrafen, was die Gesammt-Zahl der 304 Zettel ausmacht. Da nun die absolute Majorität nur 153 betrug, so wurde nach diesem Ergebniß Herr Lionne zu dreijähriger Haft und 10,000 Fr. Geldstrafe kondemnirt. Die Versammlung trennte sich um 7½ Uhr. (Der Angeklagte war bei dem letzten Ballottement nicht mehr gegenwärtig; es hieß, er sei unmittelbar, nachdem er den Ausspruch der Kammer erfahren, nach England abgereist.)

London, vom 16. April.

Nachrichten aus Porto vom 9. d., die mit dem Lissaboner Packetboote hier eingegangen sind, melden noch nichts Bestimmtes über den Entschluß Don Pedro's. Porto wurde immer enger eingeschlossen, und die Miguelisten hatten auf der Anhöhe Gaya zu Villanova eine neue Batterie errichtet, von wo aus sie die Französischen Baracken bei Torre da Marca in Grund schießen konnten. Andererseits verschanzten sich auch die Constitutionellen so stark, daß an eine baldige Einnahme der Stadt nicht zu denken war.

Konstantinopel, vom 30. März.

Man weiß noch nicht mit Bestimmtheit, ob Ibrahim in Folge der neuen Befehle von seinem Vater schon wirklich vorgerückt ist, gewiß ist nur, daß alle Vorbereitungen dazu getroffen waren. Eben höre ich, daß die Aegyptier die Stadt Smyrna nun dennoch wirklich in Besitz genommen haben sollen, was aber noch unverbürgtes Gerücht ist. Die Besorgnisse der Einwohner steigern sich bei dieser Ungewißheit mit jedem Tage, nicht sowohl wegen eines Besuches von den Aegyptiern selbst, als vielmehr wegen eines bei Annäherung derselben zu fürchtenden Aufstandes. Die Ruhe ist zwar bis heute nicht wesentlich gestört worden, indessen giebt es Anzeichen genug, daß ein großer Theil der Einwohner nur den günstigen Zeitpunkt erwartet, um eine Empörung zu versuchen. Man erzählt sich insgeheim, daß in den letzten Tagen einige und dreißig, nach anderen wohl übertriebenen Angaben gegen 200 Personen, als verdächtige Theilhaber einer Verschwörung in geheimer Haft hingerichtet

worden seien. Es werden darunter Männer von großem Einflusse und selbst ein Divans-Mitglied genannt. Auch soll der Schei-Kul-Islam abgesetzt worden sein. Alles dies zeigt die Gefahr, in welcher die Hauptstadt schwebt; und um nichts zu deren Abwendung zu versäumen, hat der Sultan den von Alexandria zurückgekehrten Amedschi-Effendi in Begleitung eines von der Französischen Botschaft abgeordneten Kommissairs in Ibrahims Hauptquartier abgesandt, mit der Vollmacht, denselben um jeden Preis von weiterem Vorrücken abzuhalten. Ob ihnen dies, ohne dem ägyptischen Heerführer hinlängliche Garantie für die Zusagen der Pforte zu bieten, gelingen wird, ist eine Frage, da Ibrahim von dem raschen Anzuge der Russen Kenntniß hat und wohl einsehen muß, daß, wenn der Sultan sich und seine Hauptstadt durch die Russen in Sicherheit weiß, auf Nachgiebigkeit von seiner Seite weit weniger zu rechnen ist.

Vermischte Nachrichten.

Verona, 10. April. Am 5. d. M. brach auf dem in unserer Delegation gelegenen Montebaldo ein großes Felsstück, welches über der dortigen Kapelle der heil. Jungfrau hing, unter fürchterlichem Krachen los, zerstörte das Haus des bei der Kapelle fungirenden Priesters und begrub diesen, so wie einen Neffen desselben, unter den Trümmern.

Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Rechnungs-Abschluß des Jahres 1832 bietet folgende Resultate dar:

	Thlr.	sgr.
Das Aktien-Kapital ist gestiegen von 674,000 Thlr. auf	736,000	—
Die bis zur Ansammlung einer Reserve von 200,000 Thlr. zurückzustellende Dividende ist von 30,330 Thlr. überhaupt auf 55 Thlr. Gutschrift pr. Aktie gestiegen, oder überhaupt auf	40,480	—
Die Reserve für die im Jahre 1833 ablaufenden Versicherungen, welche für 1832 135,724 Thlr. 16 sgr. betrug, ist gestiegen auf	154,326	19
Die Prämien-Reserve für die in späteren Jahren ablaufenden Versicherungen ist gestiegen von 197,964 Thlr. 11 sgr. auf	216,867	16
Für unregulirte Brandschäden sind reservirt	17,000	—
Mithin beträgt das Gewährleistungs-Kapital gegen alle Verbindlichkeiten der Gesellschaft, statt vorjähr. 1,080,512 Thlr.	1,164,674	5
Das laufende Versicherungs-Kapital ist gestiegen von 68,499,710 Thlr. auf .	76,176,825	—
Die Prämien-Einnahme, incl. Nebenkosten, des Jahres 1832 betrug, nach Abzug der Provisionen, netto . . .	146,797	1
Bezahlte Brandschäden im Jahre 1832 .	102,526	28
Bezahlte Brandschäden seit dem Bestehen der Gesellschaft bis ult. Dezbr. 1832 .	705,767	24

Man wird ebensowohl aus diesen einfachen Resultaten die fortwährende und wachsende Prosperität des Geschäfts entnehmen, als auch die uneigennützige Vorsorge würdigen, mit welcher die Gesellschaft ihre einjährige Reserve auf eine Summe gesteigert hat, welche die volle Hälfte mehr beträgt, als die Brandschäden eines Jahres jemals betragen haben.

Auch die gemeinnützigen Zwecke, für welche die Aktionaire auf die Hälfte ihres Gewinnes verzichtet haben, sind einestheils ihrer Ausführung nahe, anderntheils haben sie eine angemessene Erweiterung erhalten. Der Achener Verein zur Beförderung der Arbeitsamkeit wird, mit 35,529 Thlr. dotirt, nun bald ins Leben treten. Vom Jahre 1833 an aber wird die demselben bisher ausschließlich bestimmt gewesene Gewinnhälfte, zufolge Allerhöchster Genehmigung, zu gemeinnützigen Zwecken in allen Ländertheilen des Inlandes und des Auslandes verwandt werden, nach Maßgabe der in denselben gezeichneten Aktien und geschlossenen Versicherungen. Ueber die Art der Verwendung wird man sich seiner Zeit mit den Behörden in Verbindung setzen, auch das Publikum davon unterrichten.

Das Protokoll der 9ten General-Versammlung, welches den obenerwähnten Abschluß ausführlich enthält, ist im Drucke erschienen und kann bei den Agenten der Gesellschaft von Jedermann in Empfang genommen werden:

bei Herrn C. E. Stropp in Anklam,
" " Joh. Chr. Scherenberg in Swinemünde,
" dem Rathsherrn Herrn Streuber in Pasewalk,
" Herrn J. D. F. Kuß in Stargard,
" " Carl Ferd. Vogel in Cöslin,
" " J. F. Grupau in Stolpe.

Stettin, am 12ten April 1833.

Haupt-Agentur der Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. Carl Gottfried Fischer.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Von hier hat sich der nachstehend bezeichnete Kahnknecht Joh. Karl Klimmeck dringend verdächtig gemacht, seinem Dienstherrn 80 Thlr. entwendet zu haben, entfernt. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und die unterzeichnete Behörde sofort davon zu benachrichtigen. Stettin, den 20sten April 1833.

Königl. Polizei-Direktion.

Bekleidung: grüne Kalmuckjacke, gestreifte wollene Weste, graue leinene Hosen, Schuhe, schwarze Tuchmütze mit Schirm. Signalement: Geburtsort, Neumark bei Breslau; gewöhnlicher Aufenthalt, unbestimmt; Religion, evangelisch; Stand, Gewerbe, Kahnknecht; Alter, 29 Jahr; Größe, 5 Fuß 3 Zoll; Haare, braun; Stirn, rund; Augenbraunen, braun; Augen, braun; Nase, eingebogen; Mund, proportionirt; Zähne, gut; Bart, braun; Kinn, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Gesichtsbildung, rund; Statur, stark; Sprache, plattdeutsch.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Nauck'schen Buchhandlung in Berlin, Hausvogteiplatz No. 1, ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, so wie durch alle Zeitungs-Expeditionen und Postämter zu beziehen:

Allgemeine Gartenzeitung.

Eine Zeitschrift für Gärtnerei und alle damit in Beziehung stehende Wissenschaften. In Verbindung mit den tüchtigsten Gärtnern und Botanikern des In- und Auslandes herausgegeben von Friedrich Otto, Königl. Preuß. Garten-Direktor und Inspektor des botanischen Gartens zu Berlin, und Albert Dietrich, Dr. der Philosophie und Lehrer an der Gärtner-Lehranstalt zu Berlin.

Diese Zeitschrift, rein praktischen Inhalts, wird alles neue für Gartenkunst und Gartenbotanik Interesse habende aufführen, eine kurze Beschreibung von neuen Zierpflanzen geben und das Wichtigste aus englischen u. französischen Gartenschriften, so wie aus den verschiedenen botanischen Werken des Auslandes aufnehmen und, wo es nöthig ist, durch Abbildungen in Kupferstichen oder Holzschnitten erläutern.

Gegenwärtig sind die 3 ersten Nummern ausgegeben; der vollständige Jahrgang wird 52 Nummern oder Bogen in gr. 4. enthalten und kostet 4 Thaler.

Alle oben namhaft gemachten Institute sind von der Verlagshandlung in den Stand gesetzt, Probebogen, so wie auch vollständige Anzeigen vorzulegen.

Berlin, im April 1833.

In Stettin in der Nicolai'schen Buch- und Papierhandlung.

Bei F. H. Morin (gr. Domstr. No. 797, im ehemal. Postlokal) ist zu haben:

Der lustige Gesellschafter in frohen Zirkeln. Ein untrüglicher Wegweiser in das Gebiet der munteren Laune und Heiterkeit, mit vielen Räthseln, Scherzfragen, Logogryphen, Charaden, Gesellschaftsspielen, chemischen, mechanischen und andern Taschenspielersachen, Rechnungs- und Kartenkunststücken, Gesundheiten, Liedern, Trinksprüchen und einer Anleitung zum scherzhaften Wahrsagen aus der Karte. Mit 1 Kpfr. 4te Auflage, geb. 15 sgr.

Die Hamburger Assecuranz- und Havarie-Ordnung, so wie

der Auszug aus dem allgemeinen Landrechte, betreffend: Havarien und Versicherungen,

sind à 10 sgr. pr. Exemplar zu haben bei der

Preuß. See-Assecuranz-Compagnie.

Entbindung.

Heute früh um 7 Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Knaben zwar schwer doch glücklich entbunden.

Stettin, den 24sten April 1833.

Schmidt, Kämmerer.

Todesfall.

Am 20sten d. M. entriß uns der unerbittliche Tod unsern innigst geliebten Gatten und Vater, den Königl. Förster Miersch. Mit betrübtem Herzen zeigen wir dieses unsern Freunden und Verwandten an, und bitten um stille Theilnahme.

Fliederbruch bei Bienow, den 25sten April 1833.

Wittwe Miersch.

August, Minna, Ferdinand, Ottilie } Miersch.

Subhastationen.

Avertissement.

Das hieselbst sub No. 191 belegene, dem Pantoffelmacher Johann Ludwig Franck zugehörige, auf 187 Thlr. 17 sgr. abgeschätzte Wohnhaus soll, Schuldenhalber, in unserer Gerichtsstube den 13ten Mai d. J. verkauft werden, und laden wir besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch ein. Cammin, den 7ten Febr. 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Das dem Kolonisten, jetzigen Feldjäger, Johann Christian Friedrich Schultz gehörige, zu Leese belegene Kolonistengrundstück nebst Zubehör, welches auf 547 Thlr. 11 sgr 8 pf. abgeschätzt worden ist, soll in dem am 9ten Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Gerichtszimmer angesetzten peremtorischen Bietungstermine im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu besitzfähige Kauflustige eingeladen werden.

Die Taxe des Grundstücks kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Pölitz, den 1sten April 1833.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Morgen, Sonnabend den 27sten April c., Vormittags um 10 Uhr, sollen auf dem Rathsholzhofe

24,000 Stück gute neue Dach- und Mauersteine

öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 26sten April 1833. Reisler.

Bekanntmachung.

Im Königl. Püttschen Forst-Revier sollen eine Quantität kiefern 3 füßiges Kloben Brennholz in geringern und bedeutenderen Beträgen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf den 29sten April d. J., Vormittags 10 bis 12 Uhr, im Püttkruge angesetzt, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Pütt, den 13ten April 1833.

Bechtold, Königl. Oberförster.

Es sollen am 7ten May dies. J. Nachmittags von 1 bis 3 Uhr, in Raduhn in der Neumark eine Meile von Schwedt an der Ablage, 555 Klafter Elsen Kloben und 45 Klafter Elsen Zakkenholz, so wie auch 179 Klafter Kiehnen Kloben und 37 Klafter Kiehnen Zakkenholz, in öffentlicher Versteigerung gegen baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Im Königl. Ziegenorter Forste soll kiefern Kloben- und Knüppelholz in geringeren und bedeutenderen Beträgen meistbietend verkauft werden, wozu ein Termin am 10ten Mai d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im hiesigen Forsthause angesetzt ist; solches wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Ziegenort, den 20sten April 1833.

Der Königl. Oberförster Sonnenberg.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ich beabsichtige mein in Bredow belegenes Etablissement No. 29, bestehend in einem Wohnhause, Stallgebäude und Garten, aus freier Hand zu verkaufen oder das Haus zu vermiethen.

Verwittwete Dr. Lehmann.

Das Haus in der Schuhstraße No. 145 soll veränderungshalber aus freier Hand verkauft werden, und ist daselbst das Nähere darüber zu erfahren.

Das in der breiten Straße No. 357 belegene Haus nebst Wiese, soll aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere große Domstraße No. 797.

Stettin, den 25sten April 1833.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Frischer, schön geräucherter Bornholmer Lachs ist zu billigem Preise aus dem Schiffe Fortuna, an der Hollsteiner Brücke liegend, zu verkaufen.

* * Für Herren * *

empfiehlt

☞ **J. W. Luck II.** aus **Berlin,** ☜

während des Marktes in Stettin Louisenstraße neben dem goldenen Löwen, im Hause des Kaufmannes

Herrn Hoffmeister,

sein auf das Vollständigste assortirte Lager fertiger Kleidungsstücke, bestehend in Mänteln, Ueberröcken, Leibröcken, Westen und Beinkleidern, in den schönsten Modefarben, auf das Eleganteste u. Dauerhafteste gearbeitet, so wie auch eine

Auswahl

* Knaben-Anzüge *

nach den neuesten Moden, und ein Sortiment vorzüglich dauerhafter und zweckmäßiger Tricot-Unterziehjacken und Beinkleider, Letztere empfehlen sich wegen ihres guten Sitzens besonders zum Reiten, — auch eine Auswahl Haus-Ueberröcke, so wie auch Livrée-Ueberröcke zu den billigsten Preisen.

☞ Champagner mousseux blanc, prima Qualité, letzter Sendung, à 1½ Thlr., Rüdesheimer Rheinwein von 1825 a 17½ sgr., und feinster Jamaika Rum a 20 sgr. pr. Flasche, bei

C. W. Bourwieg & Comp.

Süsse Thüringer Pflaumen, schwarze Frucht, beste Pom.-Schaalen und feines Prov.-Oel offeriren

Grunow & Scholinus.

Besten ger. Lachs, große Kastanien, süße Messinaer Apfelsienen und Stralſ. Brat-Heringe, billigst bei

C. Hornejus.

Windauer Sae-Leinsaamen von 1831, in bester Qualité, bei C. W. Bourwieg & Comp.

Schöne, frische Aepfel sind zu billigem Preise aus dem Schiffe Vier Gebrüder, an der Hellsteiner Brücke liegend, zu verkaufen.

Neuer Rigaer Sae-Leinsamen bei

J. G. Weidner & Sohn.

Rigaer Leinsaat, Hanfsaat und Balsam, Russ. weiße Seife, f. Korkholz, Schwed. Braunroth, neuer Preß-Caviar, Astrachanische Erbsen, Manna-Grütze, Holländ. Süßmilchs-, Eidammer und grünen Schweizer Käse billigst bei sel. G. Kruse Wittwe.

Den vielbeliebten Buchstaben-Mundlack, so wie Mundlack, Siegellack u. Federposen in allen Sorten, empfehle ich einem hochgeehrten Publiko als Gegenstände eigener Fabrik zu den billigsten Preisen, und bewillige bei Abnahme größerer Quantitäten einen bedeutenden Rabat.

C. Voigt, Violinist am hiesigen Theater,
Namens seiner Schwiegermutter, der sep. Fr. Nebel,
große Oderstraße No. 68.

☞ Neuerdings erhielten wir wieder eine Sendung von den schönen Ungarischen Backpflaumen und verkaufen das Pfd. zu 2½ sgr.

J. J. Ulm & Comp., br. Straße No. 397.

Neuen Rügenschen Sä-Leinsaamen billigst, bei
J. J. Gadewoltz, Mittwochstraße No. 1075.

☞ Beste Hallesche Pflaumen 16 Pfd. à 1 Thlr., im Centner billiger, bei

C. W. Bourwieg & Comp.

☞ Soda-Seife (in Tafeln von 5 à 6 Pfd.) von anerkannter Güte, à Pfd. 5 sgr., bei

C. W. Bourwieg & Comp.

Frische Kochbutter mit 4, 4½ und 5 sgr. pr. Pfd., so wie Tischbutter zu 6 sgr. und Rügenwalder ½ u. ¼ Achtel Butter, mit großen Haufen, empfing so eben und verkauft billigst J. Wahl, Krautmarkt-Ecke No. 1056.

Neue Heringe in allen Sorten verkauft einzeln und in beliebigen Gebinden, so wie in Tonnen, billigst

J. Wahl, Krautmarkt-Ecke No. 1056.

Weiß dopp. Bier, Pommersches Magen-, Herbst- u. Baiersches Bier auf Flaschen ist fortwährend zu haben in dem Hause No. 174 Schulzen-, und No. 116 Splittstraße.

Starken geräucherten Silberlachs, Neunaugen, große magdeburger Pflaumen 16½ Pfd. für 1 Thlr. und feinste Stärke a Ctnr. 11½ Thlr., bei F. W. Pfarr.

Neue Catharinen-Pflaumen, Italienische Maronen, grüne Orangen und geräucherten Lachs, billigst bei

J. G. Lischke.

Gute frische Pächter-Butter a Pfd. 5½ sgr., und schöne Tisch-Butter a Pfd. 6½ sgr. erhielt

Lorenz Schmidt,
Bollen-Thor und kleine Oderstrassen-Ecke.

Neue Waare

in vorzüglich schönen Berger Kaufmanns-, mittel und kleinen Fettheringen, großen Berger, Sommer-Berger und Schottischen Hering empfing ich so eben und stelle die billigsten Preise. Alb. Engelbrecht.

Besten Polnischen Theer in großen Gebinden, wie auch in halben und viertel Tonnen, nebst Schiff- u. Schuhmacher-Pech erhielt Lorenz Schmidt,
Bollen-Thor u. kl. Oderstraßen-Ecke.

Ein Paar braune Wagen-Perde (Pol. Raçe), stehen zum Verkauf, Oderstraße No. 71. —

Besten neuen Rigaer Sä-Leinsaamen in Tonnen und auch Metzen weise, bei J. D. Raabe.

Ein Fortepiano und ein Orgel-Klavier, letzteres auch für eine Dorf-Kirche brauchbar, sind billig zu verkaufen oder zu vermiethen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Ovale auch runde 15 Oxhoft-Stücke weiset nach

J. Ohl, Faßbauer.

---

4 Stück fette Ochsen stehen zum Verkauf in Tonnin bei Wollin.

Verpachtung.

Wegen eingetretenen Todesfall ist meine oberschlächtige Wassermühle mit zwei Mahlgängen, bei Wussow belegen, genannt die Bergmühle, zum 1sten Mai d. J. zu verpachten, und gleich zu beziehen.

Vermiethungen.

Bekanntmachung.

Ein schöner Laden nebst Wohnung zum Putz- oder andern Waaren-Handlung, in der besten Gegend der Stadt, ist sofort zu vermiethen, breite Straße No. 412.

Das in der kleinen Papenstraße sub No. 308 belegene Haus, bestehend in 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, ist zum 1sten Mai zu vermiethen.

Große Oderstraße No. 70 ist ein Boden und eine Remise zu vermiethen.

Die untere Etage meines Hauses große Domstraße No. 791, ist zu Johannis dieses Jahres mit auch ohne Pferdestall zu vermiethen. Auch ist jetzt gleich ein Stall für 3 Pferde zur Vermiethung frei.

Verwittwete Dr. Lehmann.

Große Wollweberstraße No. 591 ist die dritte Etage, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten Juli oder sogleich zu vermiethen.

Ein Quartier von 4 Stuben 2c ist zu Johannis zu vermiethen — Oderstraße No. 17.

In meinem Speicher Nr. 57, sind zwei Remisen und ein Boden sogleich zu vermiethen. J. C. Graff.

Bekanntmachung.

Die untere Etage im Hause große Lastadie Nr. 197, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern und Küche, Speisekammer, Holzgelaß und gemeinschaftlichem Trockenboden ist zu Johanni dieses Jahres zu vermiethen.

Zum 1sten Juli ist Paradeplatz nahe der holländischen Windmühle Nr. 1185 die Parterre-Wohnung an eine ruhige Familie zu vermiethen.

In dem neu erbauten Hause No. 544 am grünen Paradeplatz, ist die dritte Etage zu Johannis zu vermiethen, und das Nähere darüber unten zu erfragen.

Eine Stube nebst Kabinet mit Meubles ist zu vermiethen, Reifschlägerstraße No. 129.

Ein Quartier von zwei Stuben nebst Kammer, Küche und Keller, steht an eine kinderlose stille Familie in der großen Domstraße No. 669, allenfalls sogleich zu vermiethen, und ist daselbst das Nähere zu erfragen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Amsterdam & Rotterdam, d. 12. März 1833.

Kanngiesser & Comp. in Amsterdam und Rotterdam empfehlen sich ihren geehrten Freunden und Gönnern zu Consignationen von Holzwaaren, Getreide, Saamen, Talg, Zink u. s. w., so wie Seiden-, — Hut-Velpel — Wollen- und Leinen-Manufacturen, und worauf wir gerne eine reelle Anticipation leisten. Ferner für Commissionen, Speditionen, Assurance-Besorgungen, Incasso — in Holland u. Ostfriesland — etc. bestens. Musterkarten, Probe-Sendungen und Briefe erbitten franco. — NB. Diejenigen Herren Holzhändler, welche nach Ostfriesland Consignationen von Holzwaaren zu machen wünschen, laden wir hierdurch ein, sie an unser dortiges Haus zu machen, welches mit dem Holzgeschäfte bekannt, und wir auch bei Einsendung des 4ten Connaissements und bei Besorgung der Assurance darauf gerne anticipiren. Ueber diesen Gegenstand beziehen uns auf unser früheres Circulair ergebenst.

Wer zu Johannis eine Wohnung von 2 oder 3 Stuben mit Zubehör an eine kleine Familie zu vermiethen hat, beliebe seine Adresse Frauenstraße No. 875 in Laden abzugeben.

Aus dem bei Swinemünde gestrandeten Schiffe Wilhelm Heinrich, Capt. J. G. H. Bülow, von Bergen gekommen, sind unter andern

4 ganze u. 3 halbe Ton. Hering, gezeichnet mit einem Dreieck worin ein S,
3 halbe Tonnen Thran desgleichen,
3 ganze Tonnen Hering, desgl. und ein M. darunter,

geborgen worden, wovon der Inhaber der Connoissements unbekannt ist; ich ersuche denselben daher, sich baldigst bei mir zu melden. Stettin, den 22sten April 1833.

Leopold Hain.

Da ich jetzt die Aufbewahrung von Pelzen während des Sommers nicht mehr übernehmen kann, so erlaube ich mir, hiezu den Kürschnermeister Heider, Heumarkt Nr. 27, bestens zu empfehlen und ersuche demnach meine geehrten Kunden, sich gefälligst an diesen zu wenden.

Wittwe Braatz.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 22 April:
W. F. Böhmer, Mathilde, v. Cette m. Wein.

Am 23. April:
N. Johnsen, Perlen, v. Bergen m. Hering.
Aw. Hermannsen, Rasmine, v. Bergen m. Hering.
R. Blackburn, Planton, v. Newcastle m. Kohlen.
P. M. Westermarck, Expediten, v. Cette m. Wein.

Abgegangen am 22. April:
F. W. Michaelis, Johannis, n. Memel m. Getreide.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 24. April 1833.

Weitzen,	1 Thlr.	4 gGr.	bis	1 Thlr.	12 gGr.
Roggen,	1 =	— =	—	1 =	3 =
Gerste,	— =	17 =	—	— =	18 =
Hafer,	— =	14 =	—	— =	16 =
Erbsen,	1 =	2 =	—	1 =	6 =

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 23. April 1833.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	96	95½
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	104⅜	—
- - - v. 1822	5	104⅝	—
- - - v. 1830	4	91½	91
Prämien-Scheine d. Seehandl.	—	54⅛	53⅝
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	94¾	—
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	94½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	96	—
Königsberger do.	4	—	—
Elbinger do.	4½	—	—
Danziger do. in Th.	—	36	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	—	97½
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe	4	100	—
Ostpreussische do.	4	99¼	—
Pommersche do.	4	104¾	—
Kur- u. Neumärkische do.	4	—	105⅝
Schlesische do.	4	106¼	—
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	62	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark	—	63	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	18¼	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13⅚	13⅓
Disconto	—	3½	4½